

4. Der Bach, der mir entgegen-  
rauscht,  
Kommt her, mich zu begrüßen,  
Durch Reden, die er mit mir tauscht,  
Den Gang mir zu versüßen.  
Und wenn ich seiner müde bin,  
Er wartet auf mein Winken,  
Gleich wendet er sich zur Rechten hin,  
Und ich zieh' fort zur Linken.

5. Die Lüfte sind mir dienstbar  
auch,  
Die mir im Rücken wehen,  
Sie wollen doch mit ihrem Hauch  
Mich fördern nur im Sehen.  
Und die ins Angesicht mich küßt,  
Sie will mir auch nicht schaden;  
Es ist die Ferne, die mich grüßt,  
Zu sich mich einzuladen.

6. Der Regen und der Sonnen-  
schein  
Sind meine zwei Gesellen,  
Die, einer hinterm andern drein,  
Abwechselnd ein sich stellen.  
Der Regen löscht der Straße Staub,  
Die Sonne macht sie trocken;  
Daneben wollen Gras und Laub  
Sie aus dem Boden locken.

7. Und spannt in ihrem Wechsel-  
spiel  
Sich aus ein Regenbogen,  
Komm' ich, entgegen meinem Ziel,  
Darunter hergezogen.  
Der Bogen ist für mich gespannt,  
Weil ich darunter walle.  
Zu Trägern sind die Berg' ernannt,  
Daß er auf mich nicht falle.

8. Und wo ein Dorf entgegen-  
tritt,  
Da hör' ich Glocken läuten.  
Sie meinen selber mich damit,  
Was könnt' es sonst bedeuten?  
Sie läuten etwa einer Braut,  
Vielleicht auch einem Toten;  
Ich aber deut' auf mich den Laut:  
Ein Gruß wird mir geboten.

9. So zieh' ich im Triumph-  
gesang  
Entlang die leere Straße.  
Und nie wird mir um etwas bang,  
Das ich im Rücken lasse.  
Wie eines hinter mir entweicht,  
So kommt gleich her das andre,  
Und nie hab' ich das End' erreicht  
Der Welt, so weit ich wandre.

## 204. Sprüche.

Friedrich Rückert. Gesammelte poetische Werke. 2. Band. Frankfurt a. M.

Prahl nicht heute: Morgen will  
Dieses oder das ich tun.  
Schweige doch bis morgen still,  
Sage dann: Das tat ich nun!

Gesell dich einem Bessern zu,  
Daß mit ihm deine bessern Kräfte ringen.  
Wer selbst nicht weiter ist als du,  
Der kann dich auch nicht weiter bringen.